

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 65.

Dienstag, den 6. Juni 1882.

7. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Rathskellerwirthschaft** soll vom 1. Juli a. c. ab auf 6 hintereinander folgende Jahre auf dem Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, anderweit verpachtet werden.

Zum Bietungstermin ist **der 8. Juni a. c.**
anberaumt worden und werden daher Pachtlustige eingeladen, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr an hiesiger Rathsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Pachtbedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsichtnahme bereit und können gegen Erstattung der Copialien abschriftlich erlangt werden.

Zwönitz, am 5. Mai 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Adam.

Tagesbericht.

Aus Schneeberg schreibt man: Wie seinerzeit mitgetheilt wurde, erklärte sich der Gewerbeverein zu Schneeberg in einer seiner Versammlungen einmütig gegen Einführung des Reichstabakmonopols und beschloß auch die gefaßte Resolution zur Kenntniß unseres Vertreters im Reichstage, Herrn Ritterguts- und Bergwerksbesitzer Ebert zu bringen. Von Herrn Ebert ist uns die Mittheilung zugegangen, daß er sich dem Tabakmonopole gegenüber ablehnend verhält; von Interesse ist aber, daß die conservativen sächsischen Abgeordneten in der Fraction gegenüber ihren preussischen Collegen einen schweren Stand hatten, da letztere meistens für das Monopol waren; daraus erklärt es sich auch, daß keiner der sächsischen Abgeordneten, trotzdem deren Heimathland eine so blühende und hochentwickelte Tabakindustrie aufweist, in die Commission gewählt wurde. Die Gewerbetreibenden und Handwerker, sowie alle Freunde der gewerblichen Reformbewegung werden es gewiß mit Befriedigung aufnehmen, daß unser Vertreter in der deutschconservativen Fraction mit Erfolg für obligatorische Arbeitsbücher und für Verbot der Annahme von Lehrlingen durch solche Gewerbetreibende, die das Gewerbe selbst nicht erlernt haben, eingetreten ist. Bezüglich der Gewerbegesetz- und Zolltarifnovelle, sowie des Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes ist Herr Ebert gern bereit, Wünsche aus dem Wahlbezirke entgegenzunehmen und dieselben eventuell zu vertreten. Bei der Generalverhandlung über das Unfall- und Krankenversicherungsgesetz war die Fractionen-Rednerliste der Deutsch-Conservativen: v. Malzahn, Ebert, Stöcker. Bei der geringen Präsenz und noch geringerer Aufmerksamkeit, welche der Reichstag bei dieser Debatte zeigte, war es jedoch Herrn Ebert durchaus nicht unangenehm, daß unmittelbar vor seiner Rede der Schluß der Beratungen ausgesprochen wurde. Herrn Ebert ist aber Gelegenheit gegeben, seine Anschauungen über die Vorlage, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter, der er in der Hauptsache sympathisch gegenübersteht, in der Commission gegenüber den Vertretern der Linken, die sich mehr oder weniger ablehnend verhalten, zum Ausdruck und hoffentlich auch zur Geltung zu bringen. Die Wahl Herrn Eberts in diese wichtige und namentlich für unser industrielles Land so bedeutungsvolle Commission ist sicherlich ein Beweis dafür, wie schnell es unsern Vertreter in Folge seiner Kenntniß der gewerblichen und industriellen Verhältnisse gelungen ist, eine erfolgreiche Wirksamkeit im Reichstage entfalten zu können; derselbe ist überdies auch der einzige Sachse, der in diese Commission entsendet worden ist.

Birna, 31. Mai. In einer schrecklichen Situation befindet sich seit gestern Abend der Steinbrecher Findeisen aus Reichstein, welcher nach Feierabend auf der Heimkehr in eine 20 Ellen tiefe Verlosung des Kleincottaer Steinbruchs Nr. 427 stürzte und dabei so unglücklich in einer Felspalte hängen blieb, daß er bis jetzt aller Anstrengungen ungeachtet noch nicht aus seiner drangvollen Lage befreit werden konnte. In den Frühstunden, als die Hilferufe des Verunglückten zuerst gehört wurden, versuchten die Arbeitsgenossen vergeblich das Rettungswerk, hoffentlich gelingt es nun aber den weiterhin getroffenen Vorkehrungen, dem Aermsten die heißersehnte

Erlösung zu bringen. Wie wir hören, begaben sich in den ersten Nachmittagsstunden, nachdem bereits Vormittags Herr Bezirksassessor v. Craushaar vorausgeschickt worden war, der Herr Amtshauptmann Le Maistre nebst den Herren Steinbruchaufseher Richter, Schornsteinfegermeister Weidner und Turnerfeuerwehrsteiger May, welcher letztere mit Steigleinen, Steiggurt und sonstigen Hilfsmitteln ausgerüstet sind, an den Unglücksort, wo selbstverständlich Alles versucht werden wird, um den gefährdeten Mann, der ein Vater von neun Kindern ist, wieder seiner sorgenerfüllten Familie zurückzugeben.

Birna, 1. Juni. Die gestern ausgesprochene Hoffnung auf glückliche Errettung des in einem Kleincottaer Steinbruche in eine Felschlucht gerathenen Steinbrechers Findeisen hat sich leider nicht erfüllt. Als die zur Hilfeleistung gestern Nachmittag von hier abgegangenen Herren an den betreffenden Ort kamen, lag der Bedauernswerthe, bei dem Tod jedenfalls durch Ersticken erfolgt ist, zum unbeschreiblichen Jammer seiner Angehörigen bereits als Leiche da und nichts bleibt deshalb mehr zu thun, als die christliche Barmherzigkeit, welche sich in unserem Bezirke schon so oft aufs Glänzendste bewiesen, auch in diesem Falle zur Erleichterung des Looses der schwergeprüften Familie walten zu lassen. Die Ursache des entsetzlichen Unglücks anlangend, so ist anzunehmen, daß Findeisen am Dienstag Abend, nachdem seine Arbeitsgenossen sich bereits entfernt, noch einmal den Abort aufsuchte — es wurde dortselbst die Mühe und der Leibriemen des Verunglückten aufgefunden — und dort jedenfalls eingeschlafen ist. Als er beim Ausbruch des starken Gewitters hierauf erwachte, dürfte er anscheinend in einem in der Nähe befindlichen überdachten Schlupfwinkel vor dem Regen Schutz gesucht haben, hier selbst aber wieder eingeschlafen und hierauf durch irgend welche Schlafbewegung in die weiter hinterwärts gährende Felschlucht gestürzt sein. Als Mittwoch früh die Arbeiter wieder in den Bruch kamen, bat der Aermste inständigst, ihn ja zu befreien und nicht unten in der Schlucht sterben zu lassen, in Folge der Enge der letzteren vereitelten sich aber alle Versuche der Genossen Findeisen's, letzterem so nahe zu kommen, um ihn anbinden und dann unverletzt herausbringen zu können. Erst gegen Mittag gelang es einem Arbeiter aus einem Nachbarbruche unter schwerer Mühe den Verunglückten an der einen hochgehaltenen Hand festzubinden, dieser Rettungsversuch mußte jedoch wieder aufgegeben werden, da Findeisen schmerzhaft Schreie ausstieß und man weiter auch befürchtete, daß der Arm aus dem Leibe gerissen würde. Kurz nach Mittag trat dann der Tod ein, worauf die Leiche durch schweres Ziehen an dem Arme an das Tageslicht gebracht werden konnte. Es ist ein wirklich entsetzliches Geschick, welches den unglücklichen Mann ereilt hat und wiederholt sei deshalb der Bitte Raum gegeben, an den armen Hinterlassenen ein barmherziges Liebeswerk zu üben.

Deutschland. Die lange Pause in unserem parlamentarischen Leben hat wieder erneuter Thätigkeit Platz gemacht, indem in der letzten Hälfte der vergangenen Woche die Commissionen des Reichstages zur Vorberathung der Novelle zur Gewerbeordnung und der beiden Versicherungsgesetze ihre Arbeiten wieder aufgenommen haben, während das Plenum des Reichstages an diesem Dienstag für den Rest der Session zusammengetreten ist. Der Reichstag wird ver-

mutlich nur wenige Wochen zusammenbleiben, aber die Entscheidungen, die er in dieser kurzen Zeit zu treffen hat, sind hochwichtige und deshalb sieht man den Verhandlungen desselben mit besonderer Spannung entgegen. In erster Linie hat der Reichstag die zweiten Lesungen der Monopol-Vorlage, der Vorlage betreffend die Abänderung des Zolltarifes und die Novelle zur Gewerbeordnung vorzunehmen, woran sich die zweite Berathung der zu einem Gesetzentwurfe vereinigten Vorlagen über die Arbeiter-Unfallversicherung und die Krankenkassen schließen soll. Was indessen diesen letzteren Gegenstand anbelangt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Berathung hierüber abgebrochen werden wird, da sowohl die Kürze der Zeit als auch die Massenhaftigkeit des Stoffes einer Erledigung der beiden Versicherungsvorlagen noch in dieser Session Schwierigkeiten bereiten. Zur Zeit läßt sich nicht einmal absehen, wann das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz aus dem Schooße der Commission wieder an das Plenum gelangen wird, da der Abgeordnete Lohren (freiconferent) einen förmlichen Gegenentwurf zur Regierungsvorlage eingebracht hat, wodurch sich die Berathungen der Commission sehr in die Länge zu ziehen drohen. — Bezüglich der drei erstgenannten Vorlagen erregt natürlich die wahrscheinlich noch in dieser Woche stattfindende Endberathung über den Tabakmonopol-Entwurf das meiste Interesse. Die zur Vorberathung dieses Entwurfes eingesetzte Commission hat denselben bekanntlich mit großer Majorität abgelehnt und es ist anzunehmen, daß auch das Plenum des Reichstages sich in diesem Sinne entscheiden werde, immerhin darf man aber der ausschlaggebenden Debatte über diesen Gegenstand, welcher so geraume Zeit den Mittelpunkt unserer inneren Politik gebildet hat und noch bildet, mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Der Bundesrath hat sein durch das Pfingstfest und die Theilnahme der Mitglieder an den Gotthardtbahn-Feierlichkeiten unterbrochenen Arbeiten ebenfalls wieder aufgenommen und am vergangenen Sonnabend seine erste Plenarsitzung nach Pfingsten abgehalten.

Wie die „Weser-Ztg.“ meldet, ist in Wilhelmshafen der Befehl eingetroffen, die Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“, die gedeckte Corvette „Bismarck“, sowie sämtliche dort liegende Panzerkanonenbote in die erste Reserve zu stellen, auch sollen die Torpedobote in Bereitschaft gesetzt werden. Berliner Zeitungen bezweifeln zwar noch diese Nachricht, aber es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß auch Deutschland Kriegsschiffe ausrüstet und sie gegebenen Falles zur Wahrung seiner Interessen gleich andern Mächten in die ägyptischen Gewässer sendet. (Vorstehende Meldung ist inzwischen officiös dementirt worden).

In dem am Freitag vor dem Münchener Landgerichte verhandelten Socialistenproceß wurden die Angeklagten wegen Theilnahme an verbotenen geheimen Verbindungen zu Gefängnisstrafen von 6, resp. 5½ und 5 Monaten verurtheilt.

In der auswärtigen Politik herrschen die ägyptischen Angelegenheiten fast ausschließlich vor und der telegraphische Meinungsaustausch hierüber ist zwischen den einzelnen Cabineten lebhafter als je. Derselbe bezieht sich zumeist auf die von Frankreich in Anregung gebrachte Botschafterconferenz in Constantinopel, von welcher man nunmehr die Wiederherstellung der Ordnung in Egypten erwartet. England hat sofort zustimmend geantwortet, auch Rußland und Italien sollen ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, die Conferenz zu beschicken. Oesterreich soll auf die Einladung Frankreichs zur Conferenz erwidert haben, es sei geneigt, die Einladung anzunehmen, müsse sich aber, bevor es definitiv antwortete, mit den übrigen Mächten benehmen. Bezüglich Deutschlands wird versichert, daß dasselbe durch seinen Botschafter in London dem dortigen Cabinet seine Geneigtheit in Betreff des Conferenzprojectes ausgedrückt habe.

Frankreich. Die ministerielle Position des französischen Ministerpräsidenten Freycinet hat durch die Verhandlungen der Deputirten-Kammer über seine ägyptische Politik am Donnerstag eine entscheidene Kräftigung erfahren. Mit 298 gegen 70 Stimmen nahm die Kammer schließlich die von dem Deputirten Carnot beantragte Tagesordnung an, wonach die Kammer ihr Vertrauen auf die Regierung erklärt und wenn auch ein Theil der Abgeordneten der äußersten Rechten sowohl wie der äußersten Linken sich hierbei der Abstimmung enthielt, so ist trotzdem das von der Kammer Herrn Freycinet ertheilte Vertrauensvotum als ein durchaus beachtenswerther Erfolg des gegenwärtigen französischen Cabinets zu betrachten. Dieser Erfolg Freycinet's bedeutet aber gleichzeitig eine empfindliche Niederlage Gambetta's, denn von diesem ging der Angriff auf das Ministerium aus und die nachdrückliche Zurückweisung, welche dieser Angriff von Seiten Freycinet's erfuhr, sowie der lebhafteste Beifall, welcher die Ausführungen Freycinet's begleitete, waren eine empfindliche Demüthigung für den Ex-Dictator. Die Kammer widerstrebt eben entschieden der abenteuerlichen Politik Gambetta's und diese Wahrnehmung kann jeden Freund des europäischen Friedens nur mit Genugthuung erfüllen.

England. In beiden Häusern des englischen Parlaments bildeten am Donnerstag die ägyptischen Angelegenheiten den Mittelpunkt der Debatten. Im Oberhause machte der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Dilke, Mr. Dilke, Mittheilung von dem Conferenzvorschlage Frankreichs, dem die englische Regierung zugestimmt habe, auch erklärte Dilke hierbei, daß in den Ansichten Englands und

Frankreichs bezüglich der ägyptischen Frage nach wie vor völlige Uebereinstimmung herrsche. Im Unterhause beleuchtete der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville, die Lage in Egypten und bequente sich zu dem Zugeständniß, daß dieselbe ziemlich kritisch sei. Zugleich versicherte Granville, daß die englische Regierung den jetzigen Vicekönig von Egypten unterstützen werde, doch Näheres über die eigentlichen Absichten Englands bezüglich der ägyptischen Bewegung war von Granville nicht zu erfahren.

Rußland. Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des russischen Ministers des Innern, Grafen Ignatieff, erhalten sich mit einer eigenthümlichen Hartnäckigkeit. Sie haben sogar noch dadurch eine Verstärkung erhalten, daß der Gehülfe Ignatieff's, Gotowjew, seinen Abschied eingereicht hat. Trotzdem muß man diese Gerüchte mit größter Reserve aufnehmen, da Ignatieff vorläufig noch immer fest in der Gunst des Czaren steht. — Das westsibirische Generalgouvernement ist aufgehoben und statt dessen die Bildung eines Steppengouvernements angeordnet worden, das die Gebiete von Amolinsk, Semigpalatsinsk und Semiretschinsk umfaßt.

Egypten. Die in Sicht stehende Botschafterconferenz zu Constantinopel beherrscht augenblicklich das Feld der ägyptischen Angelegenheiten. Die mannigfachen Vermuthungen werden bereits an dieses noch gar nicht in's Leben getretene Project geknüpft, aber es ist kein Grund vorhanden, allzugroße Hoffnungen auf diese Berathungen der Botschafter zu bauen, denn wenn die englisch-französische Panzerflotte nicht im Stande war, Egypten der Ordnung wiederzugeben, so wird dies der projectirte Meinungsaustausch der Herren Diplomaten in Constantinopel noch weniger thun. Inzwischen hat sich die Lage in Kairo nicht geändert, das neue Cabinet ist noch immer nicht gebildet und Arabi Pascha spielt den unumschränkten Gebieter, während der Khedive Tewfik Pascha in seinem Palais einem Gefangenen gleich bewacht wird. — Aus gewissen Vorkehrungen der türkischen Regierung zur See schließt man, daß die türkische Flotte im Begriff stehe, nach Alexandrien auszulaufen.

Was die Liebe vermag.

Roman

von E. d. Wagner.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick noch sah das junge Mädchen, wie in süßen Träumen versunken, in das edle, schöne Antlitz ihrer Mutter; dann aber plötzlich begegnete ihr Auge dem zärtlichen, innigen Blick, der aus den tiefblauen Augen der Lady leuchtete, und Valerie war es, als ob ein holder Zauber sie gefangen nehme. Die ganze Sehnsucht eines Mutterherzens nach dem geliebten Kinde lag in diesem einen Blick, der das Herz des jungen Mädchens mit der Allgewalt der reinsten Kindesliebe schlagen machte. Das war ihre Mutter, nach der sie sich so oft und so schmerzlich gesehnt; und nun stand sie vor ihr, strahlend in Schönheit und das Antlitz verklärt von Glück, das verloren geglaubte Kind wiedergefunden zu haben.

Nur wenige Sekunden überwältigten diese Regungen Valerie; dann aber breitete sie die Arme aus und sich an die Brust der Lady werfend und ihr Haupt an deren Schulter lehrend, rief sie mit von Freudenthränen fast ersticker Stimme aus:

„Meine Mutter! Ja, ich bin Dein Kind, das sich nach Dir und Deiner Liebe sehnt! Endlich habe ich Dich gefunden, um Dich nie wieder zu lassen, meine Mutter, meine theure, geliebte Mutter!“

Lady Romondale führte ihre Tochter zu einem Sopha und ließ ihre Blicke entzückt auf Valerians Gestalt ruhen.

„Du bist in Trauer?“ fragte die Lady nach einer kurzen Pause plötzlich besorgt. „Starb Jemand auf der Farm?“

„Nein, Mutter; aber die Dame, bei der ich als Gesellschafterin war, ist vor Kurzem gestorben.“

„Sie ist todt? So stehst Du wieder allein in der Welt?“

„Nein, Mutter.“ erwiderte Valerie; „ich bin weder allein noch unbeschäftigt. Miß Winham hat mir nämlich zehntausend Pfund hinterlassen und so habe ich für mein ganzes Leben eine jährliche Rente von vierhundert Pfund. Ist das nicht herrlich?“

Diese in Valerians Augen so bedeutende Summe war in den Augen der Lady nur eine Kleinigkeit im Verhältnis zu dem, was dieselbe von Mrs. Fulgor geerbt und was sie von ihrem Gemahl als Morgengabe erhalten hatte.

„Dieses Vermögen hat doppelten Werth für mich,“ fuhr Valerie fort, „weil es mich unausgesetzt an meine Wohlthäterin erinnern wird; auch um Deinetwillen preise ich den glücklichen Zufall, der mir das Vermögen zufallen ließ. Aber nun mußt Du sogleich Deine Stelle aufgeben, denn Du sollst Dich nicht länger quälen. Wir werden uns ein schlichtes Heim gründen, wo Du die Herrschaft führen wirst und ich werde Dir eine liebevolle Tochter und das glücklichste Mädchen in England sein.“

Dieses friedliche Bild war verführerisch schön für Lady Romondale. Sie mußte kaum, wie sie die so bald bevorstehende Trennung von ihrer wiedergefundenen Tochter würde ertragen können.

„Erzähle mir von Deiner Kindheit, Valerie,“ sprach sie nach wenigen Augenblicken des Stillstehens, „ich habe ja leider keinen Platz in Deinen frohen Erinnerungen aus Deiner Kindheit. Ach,

daß ich Dich verlassen mußte! Aber ich stand allein und hilflos in der Welt, — ich mußte Dich Deinem Schicksal überlassen, um Dich erst heute wiederzufinden.“

„Ich habe Dir nicht Vieles über meine Kindheit zu erzählen, Mutter,“ antwortete Valerie. „In der Pflege Mrs. Gray's blieb ich zwei Jahre, worauf ich nach Warwick in ein Familienpensionat kam. Mrs. Peason, die dasselbe leitete, war die Frau eines Geistlichen. Mit zwölf Jahren ward ich in ein Institut nach Nizza gesandt, und erst letzten Sommer kehrte ich nach England zurück. Nach meiner Rückkehr von dort theilte mir Mrs. Peason mit, daß ich die Nichte eines Farmers in Kent sei, der für meine Erziehung Sorge getragen habe. Mrs. Peason war zu ihrem Sohne nach Canada gereist, weshalb ich also in Warwick nicht bleiben konnte; der Pfarrer schrieb nun an meinen Onkel und bat ihn, mich bei sich aufzunehmen. Wir erhielten lange keine Antwort und Mr. Peason nahm das Stillschweigen als eine Einwilligung auf und hieß mich, ohne eine Antwort abzuwarten, nach Reynolds Farm reisen. Ich blieb den Sommer über dort. Im September jedoch befahl man mir, nachdem man mir über meine Geburt Aufklärung erteilt hatte, Reynolds Farm zu verlassen, wo mir nie Jemand ein freundliches Wort gegönnt hatte. Ich versuchte Alles, um ihre Liebe zu erringen, aber sie waren herzlich gegen mich! O, Mutter, Du thust wohl, daß Du nicht dorthin zurückgekehrt bist, es wäre denn —“

„Ja, Valerie, es wäre denn, daß ich die Rechtmäßigkeit meiner Heirath beweisen könne. Ach, mein Kind, jede Rechtfertigung ist unmöglich, — ich bin schmachlich hintergangen worden. Nur ungern spreche ich von Deinem Vater, aber ich muß jetzt reden. Nachdem ich mit ihm getraut worden war, hielt ich mich für seine rechtmäßige Gattin. Doch ich hatte mich getäuscht. Er, den ich meinen Gatten nannte, erklärte mir, daß ich betrogen worden sei, und stieß mich von seinem Herzen. Verzweifelt durchirrte ich zur Nachtzeit die Straßen, bis mich endlich meine Kräfte verließen. Am andern Morgen fand Mrs. Gray mich bewußtlos vor ihrer Thür. Sie nahm mich in ihrem Hause auf und wenige Tage nach meinem Aufenthalt in demselben wurdest Du geboren. Als ich nach Monaten zum ersten Mal wieder das Haus verließ, um einen Weg ins Freie zu machen, sah ich einen Hochzeitszug die Regentstreet heraufkommen. Unwillkürlich blieb ich stehen. Der Hochzeitswagen hielt dicht vor mir, weil einige Wagen den Verkehr für wenige Augenblicke hemmten. Da erkannte ich meinen treulosen Gatten; er hatte sich mit einer hochstehenden Dame trauen lassen, — die arme Unglückliche und von ihm Betrogene hatte er schnell vergessen. Ohnmächtig brach ich zusammen. Man brachte mich in einen Wagen und ich kehrte nach dem Hause Mrs. Grays zurück. Wenige Stunden später suchten meine Mutter und mein Bruder mich auf, aber ich war gewarnt worden und entfloh! Ich schrieb meiner Mutter und bat sie, Dich aufzunehmen. Ich war überzeugt, daß sie liebevoll gegen mein unschuldiges Kind sein würde. Doch, Valerie, mein Ungehorsam wurde furchtbar bestraft! Zwar habe ich es verdient zu leiden, aber trotzdem überstiegen die Qualen fast meine Kraft!“

„Nun liegt Alles hinter Dir, theure Mutter,“ sprach Valerie zärtlich. „Doch nun versprich mir auch, daß wir uns nie wieder trennen werden.“

Athemlos erwartete das junge Mädchen die Antwort ihrer Mutter.

33. Kapitel. Erklärungen.

Lady Romondale hätte so gern auf die zärtlichen Bitten ihrer Tochter, für die ihr Herz so warm schlug, die unbedingte Zusage gegeben, daß sie sich nie mehr trennen wollten, wenn nicht die Rücksicht auf ihren heißgeliebten Gatten und ihren theuren Knaben sie daran verhindert hätte. Eine Vereinigung all' ihrer Lieben hätte ihr Glück vollständig gemacht. Aber das war wohl nur ein schöner Traum, der sich nie verwirklichen konnte!

„Wir wollen sehen, mein Kind,“ sprach die Lady endlich mit tiefer Stimme. „Aber vorerst erzähle mir mehr von Dir selber. Aus den ersten Zügen Deines Antlitzes lese ich, daß Du schon bittere Täuschungen kennen gelernt hast. Valerie, hast Du schon geliebt?“

Eine dunkle Röthe schoß in das Antlitz des jungen Mädchens. „Du schweigst, mein Kind?“ fuhr die Lady fort und fügte dann hinzu, „Du hast unglücklich geliebt und der Mann, dem Dein Herz entgegen schlug, wandte sich von Dir ab, als er Deine Geschichte hörte, ist es nicht so?“

„Nein, Mutter,“ erwiderte das junge Mädchen. „Er liebt mich zu sehr, um das Hinderniß zu beachten.“

„Ist es Clifford?“ fragte die Lady mit angsterfülltem Herzen.

„Nein, Mutter.“

„So sage mir, wer ist es?“

„Es ist Sir Arthur Rushfield!“

Lady Romondale blickte überrascht auf. Sir Arthur Rushfield, der junge Mann mit dem edlen Antlitz, aus dessen Augen eine große, reine Seele sprach, liebte Valerie.“

Mit neuem Schmerz kam ihr die Ueberzeugung, daß Valeriens Geburt die Begründung ihres Glücks nicht zulasse.

Wenn er auch jetzt in jugendlichem Edelmuth und heißer Liebe bereit war, ein namenloses Mädchen zu heirathen, so konnte doch eine Zeit kommen, die ihn diesen Schritt bereuen lehrte.

„Mein Kind,“ erwiderte die Lady, „Du könntest Sir Arthur heirathen, ohne Dich einer Gefahr auszusetzen, da Du ihm Deine Abkunft nicht verheimlicht hast. Aber seine Freunde würden nach Deiner Familie forschen und die Thatsache, daß ein geheimnißvolles Dunkel Deine Geburt umgiebt, könnte nicht verborgen bleiben, und das Geheimniß würde mit der Zeit, glaube es mir, Valerie, Euer Herzen foltern und Euer Glück für immer zerstören.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz.

Geburten.

Monat Januar. Ein Sohn: Otto Gustav Waltherr, Vorleser hier. — Ernestine Pauline Wendor hier. — Christian Friedrich Schneider, Gutsbesitzer, Dittersdorf. — Otto Friedrich Viehweger, Stadtschreiber hier. — Johann Daniel Reubert, Maurer und Weber, Kühnhaide. — Minna Auguste Deser, Kühnhaide. — Christian Friedrich Günther, Zimmermann, Kühnhaide. — Friedrich Gustav Sieber, Gutsbesitzer, Kühnhaide. — Eine Tochter: Gustav Adolf Wögel, Weber hier. — Ida Helene Lang hier. — August Eduard Fischer, Tischler hier. — Christian August Frisch, Schuhmachermeister hier.

Monat Februar. Ein Sohn: Otto Reinhard Schärner, Handarbeiter hier. — Paul Albert Günther, Schuhmacher hier. — Carl Heinrich Neukirchner, Weber, Kühnhaide. — Gustav Robert Arnold, Schneidermeister hier. — Reinhard Friedrich Veher, Gutsbesitzer, Dittersdorf. — Otto Friedrich August Fröhlich, Gutsbesitzer, Leltersdorf. — Bernhard Rudolf Weigert, Schneider hier. — Eine Tochter: Gustav Adolf Otto, Kutscher hier. — August Otto Richter, Schuhmacher und Musikus hier. — Cornelius Kunz, Haus- und Feldbesitzer, Kühnhaide. — Friedrich Otto Weigel, Stellmacher hier. — Ida Wilhelmine Veher, Kühnhaide. — Ernst Emil Schluttig, Schuhmacher hier. — Wilhelm Traugott Nisch, Tischler, Leipzig. — Gustav Dewald Panzer, Bäcker hier.

Monat März. Ein Sohn: Friedrich Gustav Stöhr, Wirtschaftsbesitzer Kühnhaide. — Johann Gottfried Reimann, Wirtschaftsgehilfe, Dittersdorf. — Hermann Lehnmüller, Deconom, Leltersdorf. — Friedrich Otto Rieß, Schuhmacher hier. — Johanne Christiane Müller, Dittersdorf. — Pauline Wilhelmine Otto, Leltersdorf. — Lina Wilhelmine Grunert hier. — Eine Tochter: Christian Friedrich Heimbold, Gutsbesitzer, Leltersdorf. — Karl August Müller, Schuhmacher hier. — Wilhelm Otto Richter, Tischler hier. — Karl August Günther, Strumpfwirker hier. — Carl Eduard Fröhlich, Klempner hier. — Christian Friedrich Kerschmar, Weber, Kühnhaide.

Monat April. Ein Sohn: Friedrich Gustav Lorenz, Schuhmacher hier. — Friedrich Hermann Günther, Fabrikarbeiter hier. — Gustav Adolf Wiedemann, Schuhmachermeister hier. — Gustav Hermann Lehnmüller, Gutsbesitzer, Kühnhaide. — Karl Robert Nische, Fabrikarbeiter hier. — Gustav Adolf Krebs, Bäckermstr. hier. — Anna Emilie Wögel hier. — Julius Otto Hofmann, Barbier hier. — Ferdinand Oscar Schlemmich, Schuhmacher hier. — Moritz Otto Fischer, Seiler hier. — August Friedrich Mönch, Schuhmacher hier. — Carl Moritz Händel, Handarbeiter hier. — Eine Tochter: Christian Heinrich Nebel, Schuhmacher hier. — Georg Friedrich Bach, Gutsbesitzer, Kühnhaide. — Karl Oswald Rehnert, Weber hier. — Friedrich Wilhelm Neubert, Weber, Kühnhaide. — Gustav Emil Fischer, Hufschmied hier.

Monat Mai. Ein Sohn: Karl Herm. Lorenz, Klempner hier. — Gust. Reinh. Schuster, Maurer, Kühnhaide. — Carl Ernst Wendler, Restaur., Dittersdorf. — Carl Emil Schnädelbach, Weberfactor hier. — Wenzel Göttel, Feuermann hier. (Zwillinge). — Friedrich Gustav Grunert, Schuhmacher hier. — Eine Tochter: Peter Degl, Fabrikarbeiter hier. — Emma Pauline Neukirchner, Kühnhaide, (Zwillinge). — Christian Traugott Colbitz, Restaurateur hier. — Ernst Mag. Hahn, Slafer hier.

Eheschließungen.

Monat Januar. Wirtschaftsgehilfe Johann Gottfried Reimann zu Dittersdorf mit Anna Marie Höfer das. — Schuhmacher August Friedrich Mönch hier mit Marie Wilhelmine Unger das. — Wirtschaftsbesitzer Johann Gottlieb Weigel zu Geier mit Ernestine Wilhelmine Rudolph zu Kühnhaide. — Wirtschaftsgehilfe Christian Immanuel Schütz zu Dittersdorf mit Anna Marie Bretschneider das. — Wirtschaftsgehilfe Erdmann Friedrich Albin Frisch zu Crandorf bei Schwarzenberg mit Johanne Christiane Wögel das. — Maschinenrieker Gustav Friedrich Bonitz zu Niederzwönitz mit Alma Marie Hofmann hier.

Monat Februar. Brauer Franz Julius Piering zu Thalheim mit Marie Wilhelmine Meyer hier. — Braumeister Friedrich Otto Löwe hier mit Minna Auguste Laube das.

Monat März. Wirtschaftsgehilfe Friedrich Reinhard Keller zu Kühnhaide mit Lina Ernestine Weidauer das.

Monat April. Schneider Mag. Oskar Richter hier mit Ernestine Pauline Wendor das. — Kaufmann Heinrich Konrad Schmirz zu Buchholz mit Emilie Henriette Schönherr das.

Monat Mai. Strumpfwirker Carl Louis Hahn zu Kühnhaide mit Auguste Minna Veher das. — Wirtschaftsgeh. Herm. Anton Gruner zu Zwönitz mit Joh. Christl. Pauline Veher zu Dittersdorf. — Strumpfw. Heinrich Otto Müller zu Kühnhaide mit Minna Auguste Deser das. — Wirtschaftsgeh. Friedrich Reinhard Bonitz zu Kühnhaide mit Lina Marie Göthel das.

Eheaufgebote.

Monat Mai. Webermstr. Friedrich Gustav Richter zu Zwönitz mit Auguste Ernestine verw. Reinhold geb. Neukirchner.

Sterbefälle.

Monat Januar. Karl Traugott Griebach's, Gutsbes. in Kühnhaide, 8. 1 J. — Herm. Traugott Günther's, Wirtschaftsbes. hier, 4 M. — Christl. Aug. Frisch's, Schuhmachermstr. hier, 11 J. — Carl Friedrich Schöffler, Zimmermann in Niederzwönitz, 66 J. — Carl Louis Hahn's, Strumpfwirker in Kühnhaide, 8. 1 J. — Ernst Herm. Süß', Schuhm. hier, 2. 6 W. — Johanne Christiane Hennig geb. Kunz in Kühnhaide, 69 J. — Otto Reinhard Roth's, Weber in Kühnhaide, 2. 3. — Gust. Adolf Wögel's, Weber hier, 10 T. — Frdr. Reinhard Bach, Gutsbesitzer in Kühnhaide, 30 J. — Carl Gottlieb Günther's, Mühlenbes. in Dittersdorf, todtgeb. 2. — Der Laura Amalie Jahn in Dittersdorf, unehel. 8. 5 M. — Otto Frdr. Viehweger's, Stadtschreiber hier, 8. 3 T. — Carol. Beate verw. Dreher geb. Lehnmüller hier, 60 J. — Joh. Gottfried Keller, Handarb. in Dittersdorf, 72 J. — Christl. Tröger, Aukzügler in Leltersdorf, 86 J. — Karl Frdr. Kersch, Weber hier, 39 J. — Carl Frdr. Löwe, Fleischermstr. hier, 65 J.

Monat Februar. Carl Heine Neukirchner's, Weber in Kühnhaide, 8. 2 T. — Aug. Louis Lang, Kohlenhändler hier, 34 J. — Der Minna Auguste Deser in Kühnhaide unehel. 8. 14 T. — Christiane Carol. verw. Schaller geb. Bötkner hier, 83 J. — Wilh. Otto Hennig's, Wirtschaftsgeh. in Kühnhaide, 8.

3 M. — Frdr. Wihl. Reinhard Kunz's, Wirthschaftsgeh. in Kühnhaide, S., 8 M.
 — Carl Wihl. Roscher's, Schuhm.-Mstr. hier, L., 1 J. — Christiane Wilhelmine
 verw. Keller geb. Graupner in Kühnhaide, 71 J.
 Monat März. Trgtt. Frdr. Gummer, Handarb. hier, 73 J. — Gust. Frdr.
 Hofmann, Schneidmstr. hier, 60 J. — Mag. Roth's, Schneidmstr. hier, L.,
 10 W. — Christ. Gottfried Auerwald, Handarb. hier, 66 J. — Otto Reinhard
 Schärner's, Handarb. hier, S., 5 W. — Frdr. Reinhard Neukirchner's, Weber
 in Kühnhaide, L., 1 J. — Herm. Lehnmüller's, Gutsbes. in Lentersdorf, todtgeb.
 S. — Louis Emil Richter's, Tischler hier, S., 4 M. — Cornelius Kunz's, Wirth-
 schaftsbef. in Kühnhaide, L., 3 W. — Christiane Sophie Heinze geb. Sieber hier,
 79 J. — Gust. Adolf Jofiger's, Schieferdeckergeh. hier, L., 4 M. — Herm. Leh-
 müller's, Gutsbes. in Lentersdorf, S., 6 L. — Emma Auguste Günther hier,
 ledig, 21 J. — Frdr. Ottom. Roscher's, Schneider hier, S., 1 J. — Ernst Wihl.
 Meyer, Tischlermstr. hier, 55 J.
 Monat April. Christ. Frdr. Geringswald's, Handarb. hier, todtgeb. L.
 — Christ. Trgtt. Wöbel, Gartengutspächter in Kühnhaide, 64 J. — Christiane
 Carol. verw. Frisch geb. Merkel hier, 81 J. — Christ. Aug. Lang, Kohlenhändler
 hier, 62 J. — Otto Reinhard Enderes', Klemmer hier, S., 4 M. — Christ.

Trgtt. Wöbel, Gutsbes. in Kühnhaide, 70 J. — Leonore Henriette Günther,
 Tagelöhnerin hier, 79 J. — Christ. Frdr. Reinhold, Gutsbes. in Zschorlau,
 41 J. — Joh. Trgtt. Sieber, Deconom hier, 68 J. — Frdr. Otto Ries', Schuhm.
 hier, S., 1 M. — Trgtt. Frdr. Gebhardt, Gutsbes. in Kühnhaide, 50 J. —
 Christ. Heinr. Neukirchner, Gutsbes. in Kühnhaide, 61 J. — Der Lina Wilhelmine
 Grunert hier unehel. S., 1 M. — Ernst Albin Schmisch's, Mühlenbes. hier, S.,
 2 J. — Joh. Trgtt. Thierfelder's, Maurer hier, S., 4 M. — Christ. Ehreg.
 Günther's Werkf. hier, S., 4 M. — Joh. Trgtt. Grabner, Schuhm.-Mstr. hier,
 74 J. 5 M. 3 L.
 Monat Mai. Joh. Heinr. Fröhlich's, Gutsbes. in Lentersdorf, todtgeb.
 S. — Der Jda Helene Lang hier unehel. L., 3 M. 26 L. — Christ. Frdr.
 Albin Lang's, Schuhm. hier, L., 6 M. 27 L. — Joh. Gottfr. Keller, Handarb.
 in Kühnhaide, 66 J. 9 M. — Trgtt. Frdr. Wendor, Schuhm.-Mstr. hier, 79 J.
 2 M. 19 L. — Der Emma Pauline Neukirchner in Kühnhaide unehel. L., 16 L.
 — Christiane Theodore Weiser hier, ledig, 66 J. 11 L. — Christ. Ehreg. Liebes-
 kind, Wbrmstr. hier, 56 J. 8 M. 1 L. — Der Emma Pauline Neukirchner in
 Kühnhaide unehel. L., 21 L. — Gust. Reinhard Neubert's, Weber hier, L.,
 6 M. 2 L.

Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz = Aue = Adorf.

(Gültig vom 1. Juni 1882 an.)

von Chemnitz	—	4 40	9 15	2 14	6 15	von Adorf	—	4 40	8 3	1 54	6 10
„ Buthardsdorf	—	5 33	10 13	3 15	7 18	„ Schöneck	—	5 56	9 19	2 45	7 21
„ Zwönitz	—	6 13	10 54	4 8	8 2	„ Eibenstock	—	7 11	10 37	3 55	8 30
„ Böhmitz	—	6 26	11 7	4 22	8 15	„ Aue	5 35	8 25	11 40	5 6	—
„ Aue	3 20	6 46	11 35	4 57	—	„ Böhmitz	5 57	8 55	12 1	5 28	—
„ Eibenstock	4 23	7 53	12 22	5 41	—	„ Zwönitz	6 14	9 18	12 16	5 44	—
„ Schöneck	6 —	9 21	1 30	6 48	—	„ Buthardsdorf	6 57	10 9	1 —	6 28	—
in Adorf	6 50	10 8	2 14	7 31	—	in Chemnitz	7 44	11 12	1 47	7 16	9 18

Rittergut Niederzwönitz.

Nächsten 10. Juni a. c. von früh 9 Uhr an
 sollen circa

8 Acker üppiger Schnittflee

auf dem Stöcke parzellenweise gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
 Zusammenkunft am Rundtheil beim Haselbusch an der Zwönitz-Stollberger Chaussee.
 Niederzwönitz, den 5. Juni 1882.

Die von Schönberg'sche Forstrevier- und Cassenverwaltung.
 W. Frisch.

Gesellschaft „Erholung“.

Dienstag, den 6. Juni c., Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Saale des Schießhauses.

Tagesordnung: Gesellschaftslocal betreffend.

Recht zahlreicher Betheiligung sieht entgegen

d. V.

Wohnungs- und Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch zeige einem geehrten Publikum von hier und der Umgebung ergebenst an
 daß sich meine Wohnung und

photographisches Atelier

von jetzt ab im Hause des Herrn Bäckermeister Panzer am Markt befindet.
 Um gültiges Wohlwollen bittet

L. Linke, Photograph.

D. D.

Bauartikel.

Bannägel, in Folge directen und Norway-
 bezug billig.

Cement, prämiirt und lt. Atteste von Au-
 toritäten vorzüglich.

Mauerziegel, bei größerem Bedarf ab
 Chemnitz, bei kleineren Entnahmen von meinem
 Lager.

Chomottziegel, Chomottmörtel,
 Kochöfen, Reguliröfen, Kessel,
 Wasserpumpen, Kochmaschinen,
 Feuerthüren, Roste Auspuher, Dach-
 fenster, Dessenfische, Dessenchieber,
 Wasserpumpen, Bleirohr, Eisenrohr,
 etc.

empfehlte Emil Schenk.

Frisches fettes

empfehlte Schöpfenfleisch

Worik. Lang.

Allein Licht.   Allein Licht.

aromatischer Alpenkräuter = Magenbitterer von
 A. Kerschmar, Apotheker, Schillerapothete zu Chem-
 nitz, hergestellt aus den heilsamsten Stoffen und Alpen-
 kräutern, ist das vorzüglichste, wohlgeschmeckteste Genuss-
 mittel. Der St. Gotthard erzeugt Appetit, befördert
 und kräftigt die Verdauung, regelt die gestörten
 Funktionen des Magens und der Verdauungsorgane
 und erzeugt so gesundes Blut und frische Säfte. Unent-
 behrlich ist der St. Gotthard nach dem Genusse schwer-
 verdaulicher Speisen, bei kalter, rauher Witterung,
 auf Reisen u. s. w. — Viele dankende Anerkennungen
 bezeugen die vorzügliche Güte des St. Gotthard.
 Zu haben in ganzen und halben Originalflaschen
 zu M. 2.50 u. M. 1.50, in Reifestaschen zu 75 Pf., sowie
 in Probeflaschen zu 40 Pf.

in Zwönitz: Carl Schmidt, Böhmitz: J. S.
 Günther, Stollberg: Theod. Kircheisen,

Insertate

in alle Zeitungen der Welt werden prompt
 effectuirt durch C. B. Ott in Zwönitz.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Die Verlobung ihrer Tochter
 Anna mit Herrn Lehrer und
 Organist Paul Kroker in
 Lössnitz beehren sich hiermit
 anzuzeigen
 Feldschlösschen Zwönitz,
 den 1. Juni 1882.
 Fr. Reissner und Frau.

Verkauf.

7 Stück Bienenstöcke mit lebenden
 Völkern, alle sehr gut im Stande, stehen
 zum Verkauf bei
 Gräna b. Böhmitz, am 3. Juni 1882.
 Wittwe Köppler.

Eine Strickmaschine

Nr. 9

mit 34 Streifen ist wegen Mangel an Platz
 preiswerth zu verkaufen bei
 R. Ernst Zimmermann, Jahnsbach b. Thum,
 Haus-Nr. 48.

Ein Schuhmachergeselle

kann sofort Arbeit erhalten. Wo? sagt die
 Exped. ds. Bl.

1 Schuhmachergeselle

kann sofort Arbeit erhalten bei
 August Nebel.

Warnung.

Das Baden in meinem Teiche, sowie das
 unbefugte Betreten meines Grundstückes wird
 hiermit strengstens verboten und mache gleich-
 zeitig diejenigen Eltern darauf aufmerksam,
 deren Kinder sich immer dort aufhalten, die-
 selben davon abzuhalten. Zuwiderhandelnde
 werde ich gerichtlich bestrafen lassen.
 Wilhelm Laube.

Gewerbeverein.

Morgen Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr
 Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag von Herrn
 Stadtrath Hentschel über Bier und Brannt-
 wein als gutes Nahrungsmittel. 2. Ein-
 kassiren der Monatssteuer.

Die Bibliothek ist geöffnet von 8 bis 1/2 9
 Uhr. Der Vorstand.